

Der **ÖBG** in den Medien 2011



Dreharbeiten für die „Frankenschau“ des Bayerischen Fernsehens am 15.12.2011



Sie sind die Riesen unter den Bäumen auf der Erde: Die Mammutbäume. Um sie geht es unter anderem bei der nächsten Führung im Botanischen Garten am Sonntag. Foto: red

Groß, größer, Mammutbaum

Thema im Botanischen Garten: „Entdecke die Pflanzenvielfalt Kaliforniens“

BAYREUTH

Die faszinierende Vegetation Kaliforniens steht im Mittelpunkt der Führung am kommenden Sonntag, 6. Februar, im Ökologisch-Botanischen Garten.

Unter dem Motto „Entdecke die Pflanzenvielfalt Kaliforniens“ werden unter anderem vorgestellt der Joshua-Baum, der Flanellstrauch, die Petticoat-Palme und die Weihrauch-

zeder sowie der Mammutbaum und die Langlebige Kiefer, die größten beziehungsweise die ältesten Bäume der Welt. Beginn ist um 10 Uhr. Im Anschluss an die Führung wird um 11.30 Uhr die Ausstellung „Land und Stein“ eröffnet. Der Bayreuther Künstler Wieland Prechtel präsentiert beeindruckende, großformatige Landschaftsbilder und Skulpturen aus Sandstein. Ausgangspunkt für die Werke von Prechtel sind intensive Naturbeobachtungen. Prägend sind da-

bei geologische Abläufe, Wettererscheinungen sowie besondere Strukturen – auch im Mikrobereich.

Auf teilweise von ihm vorstrukturierten Malgründen entstehen in Mischtechnik spannungsgeladene aber zugleich Ruhe ausstrahlende Bilder.

INFO Treffpunkt zur Führung ist am Sonntag, 6. Februar, 10 Uhr, am Eingang des Botanischen Gartens.

Nordbayerischer Kurier, 5.2.2011

Ein erstes Aufbäumen gegen den Winter: Die „Kätzchen“ wachsen an einer japanischen Stern-Magnolie im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth. Foto: Lammel



Nordbayerischer Kurier, 7.2.2011



Die unscheinbare Blüte der Vanillepflanze. Den meisten ist nur die Frucht, die Schote bekannt, deren Inhalt als Backzut. benötigt wird. Im Botanischen Garten kann man die Pflanze in luftiger Höhe bewundern. Foto: red

Duftlehrpfad und Rätselrallye

Ökologisch-Botanischer Garten weitet sein Angebot für Schulklassen aus

BAYREUTH
Von Lisa Faber

Rallyes, Rätsel und ein Duftlehrpfad – der Ökologisch-Botanische Garten der Uni Bayreuth bietet ab dem Frühjahr neue Lernkonzepte speziell für Schulklassen an.

Der Botanische Garten möchte sein Angebot für Schulklassen besser strukturieren und thematisch aufgliedern. Ab dem Beginn der neuen Saison werden daher Konzepte eingeführt, die besser auf die Lehrpläne abgestimmt sind. „Der Besuch im Garten soll für die Schüler nicht nur ein Ausflug sein, sondern sie sollen auch etwas mitnehmen können“, betont Daniela Sellmann, Doktorandin des Lehrstuhls für Didaktik der Biologie. Deswegen werde es in Zukunft spezielle Führungen geben, die auf die Lehrpläne der unterschiedlichen Klassenstufen zugeschnitten sind. Zur Vorbereitung stünden dann Materialkisten zur Verfügung. Mit dem darin enthaltenen Anschauungsmaterial wie Bildern, Früchten oder Pflanzenprodukten können die Schüler

gezielt auf die Führung vorbereitet werden.

Schon jetzt steht den Schulklassen eine Rallye zum Thema „Ökosystem Wald“ zur Verfügung, die über heimische und tropische Wälder informiert. Auch in diesem Bereich soll das Angebot ausgebaut werden. Sellmann: „Wir planen eine Rallye zum Thema Klimawandel. Dabei lernen die Schüler die Auswirkungen auf Pflanzen und Vegetation kennen.“ Zudem werde es vermehrt Rätsel geben.

Der Duftlehrpfad, den Schüler aus Coburg entwickelt haben, werde derzeit überarbeitet und steht den Besuchern ab dem Frühjahr zur Verfügung. Die Coburger erstellen derzeit noch Hinweistafeln, die über die einzelnen Nutzpflanzen informieren. So können die Schulklassen entscheiden, ob sie eigenständig arbeiten oder eine Führung wahrnehmen möchten. Der Duftlehrpfad stellt sowohl einheimische als auch exotische Pflanzen vor, aus denen ätherische Öle gewonnen werden. Unter anderem können Flieder, Nelke, Basilikum, Zitrusfrüchte, Zitronengras und

Zaubernuss „erschnuppert“ werden. Im Workshop stellen die Schüler dann mittels Wasserdampfdestillation selbst ätherische Öle aus den Duftpflanzen her. Durch diese offeneren Angebote soll erreicht werden, dass sich die Schüler aktiver beteiligen und selbstständig arbeiten.

„Wo der Pfeffer wächst“

Um den Lehrern den Botanischen Garten als außerschulischen Lernort näher zu bringen und über sein Angebot zu informieren, werden außerdem Lehrgänge angeboten. Ein gutes Feedback erhielt der Botanische Garten für seine Fortbildung „Wo der Pfeffer wächst“. Die Lehrer wurden über die speziell für Schulklassen entwickelte Führung zu tropischen Nutzpflanzen informiert und bekamen von den Coburger Gymnasiasten den Duftlehrpfad vorgestellt. „Solche Angebote wird es in Zukunft häufiger geben“, sagt Sellmann. Denn die Lehrer würden zwar gerne mit ihren Schulklassen kommen, seien aber überfordert. „Viele wissen nicht, was sie im Botanischen Garten machen

können“, sagt Sellmann. Um den Lehrern einen Überblick über die Möglichkeiten des Botanischen Gartens zu verschaffen, werde es daher ab September weitere Fortbildungen dieser Art geben. „Die Lehrkräfte sind derzeit wegen des doppelten Abiturjahrgangs stark beschäftigt. Deswegen beginnen die Fortbildungen erst nach den Sommerferien“, sagt die Doktorandin. Die Schwerpunkte stünden zwar noch nicht fest, sicher sei aber, dass es um die Außenanlagen gehen werde. Sellmann: „Wenn das Feedback gut ist, könnte ich mir gut vorstellen, dass wir regelmäßig solche Lehrgänge anbieten.“ Für die Zukunft wünscht sie sich, dass mehr Schulklassen aus Bayreuth und Umgebung in den Garten kommen. „Schließlich möchten wir, dass das Theoretische, was wir am Lehrstuhl der Didaktik für Biologie entwickeln, in der Schule auch angewendet wird.“

INFO Infos über den Start der neuen Angebote gibt es auf der Homepage: www.obg.uni-bayreuth.de

Urlandschaften

Der Bayreuther Künstler Wieland Prectl beschäftigt sich schon lange mit Geologie, Erdgeschichte und den Einflüssen der Naturgewalten und malt zurzeit überwiegend archaische Urlandschaften. Aus seinen Beobachtungen und Vorstellungen entstehen so mithilfe von verschiedenen, teilweise stark strukturierenden Mischtechniken fast dreidimensional wirkende neue Landschaften. In mehreren Schichten kommen neben Acrylfarben auch Sande, Steinmehl, Asche, Lacke und reine Pigmente zum Einsatz. So entstehen spannungsgeladene, aber zugleich Ruhe ausstrahlende Bilder, die dem Betrachter Raum für eigene Fantasie lassen. Dazu stellt Prectl Sandsteinskulpturen aus. Die Ausstellung im Ökologisch-Botanischen Garten ist vom 6. Februar bis 29. Mai an Sonn- und Feiertagen zu sehen.



Wieland Prectl: „Schieferzone“. © Prectl

Bayreuth aktuell, 2.2011



Der tiefe Blick ins Pflanzeninnere

Bilder mit räumlicher Tiefenwirkung faszinieren bis heute. Bereits 1849 brachte der schottische Physiker Sir David Brewster die erste „3D“-Kamera auf den Markt. Der tiefe Blick ins Innere begehrt auch Wolfgang Sauerwein aus Hof schon lange. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit Ste-

reoskopie, der Aufnahme und Wiedergabe von Bildern mit künstlicher, räumlicher Tiefenwirkung – oder umgangssprachlich „3D“. Seine Spezialität: Makroaufnahmen von Pflanzen. Dabei wird eine einzigartige Sicht auf filigrane natürliche Formen möglich. Auf Einladung des Botanischen Gar-

tens (ÖBG) der Uni Bayreuth präsentiert Sauerwein am heutigen Donnerstag, 10. März, eine Auswahl stereoskopischer Pflanzenbilder. Die „3D“-Diaschau findet im Gebäude Angewandte Mathematik statt, neben der Zufahrt des Botanischen Gartens, (Hörsaal H34). Beginn ist um 18.30 Uhr.

Nordbayerischer Kurier, 10.3.2011

Südfrüchte aus Oberfranken

KLEINTETTAU/BAYREUTH. Oberfranken könnte schon bald Standort für die Produktion von Südfrüchten und die Aufzucht exotischer Fische werden. Die bislang ungenutzte Abwärme einer Glashütte in Kleintettau im Landkreis Kronach soll im Rahmen eines grenzüberschreitenden Modellprojektes verwendet werden, in zwei Gewächshäusern in einem geschlossenen System tropische Temperaturen zu erzeugen, in denen dann Papayas und Bananen wachsen. Die wissenschaftliche Begleitung dieses 5,5-Millionen-Projekts, das mit einem Anteil von 90 Prozent gefördert wird, übernimmt der Botanische Garten der Universität Bayreuth. Nach Ablauf der Förderphase soll sich das Projekt über den Verkauf von Früchten, Fischen und sonstigen Produkten selbst tragen. Das Projekt „Klein Eden – Tropenhaus am Rennsteig“ soll im Erfolgsfall auch auf andere Industriezweige, die viel Abwärme erzeugen, übertragen werden. gdm/→ Seite 19

Für Kinder: Nachts im Regenwald



Eine Kinder-Führung „Nachts im Regenwald“ veranstaltet der Ökologisch-Botanische Garten am Freitag, 18. März, um 18.30 Uhr.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um eine Anmeldung gebeten (unter 0921/55-2964 oder per E-Mail: obg@uni-bayreuth.de). Treffpunkt ist der Eingang der Gewächshäuser. ■

Fränkische Zeitung, 19.3.2011

Nordbayerischer Kurier, 22.3.2011

Nordbayerischer Kurier, 22.3.2011

Papayas aus Kleintettau

Universität Bayreuth begleitet ein bislang einmaliges Umweltprojekt im Landkreis Kronach

BAYREUTH
Von Gert-Dieter Meier

Oberfranken gilt in Fachkreisen nicht unbedingt als das Land, in dem die Zitronen blühen. Aber es könnte schon bald als die Region Deutschlands Bekanntheit erlangen, in der Südfrüchte gedeihen und exotische Fische wachsen. In Kleintettau im Landkreis Kronach jedenfalls startet in Kürze ein bis dato einmaliges Projekt, das die Universität Bayreuth wissenschaftlich begleitet: „Klein-Eden“ soll das Tropenhaus heißen, in dem Südfrüchte angebaut werden, um sie kommerziell zu nutzen.

Seit rund fünf Jahren treibt den Ludwigsstädter Architekten Wolfgang Feuerpfeil eine kühne Idee um: Ein Gewächshaus, in dem tropische Pflanzen wachsen und exotische Fische gezüchtet werden, soll gespeist werden mit der Abwärme einer Glashütte. Eine Spinne? Zunächst ist Feuerpfeil, der gleichzeitig Vorsitzender des Vereins Rennsteigregion im Frankenwald, ob seiner Vision hie und da milde belächelt worden. Doch zwischenzeitlich nehmen die Menschen ihn sehr ernst. Denn Ende vergangener Woche hat das 5,5-Millionen-Projekt „Klein Eden – Tropenhaus am Rennsteig“ die letzte Finanzhürde genommen: Wie Regierungspräsident Wilhelm Wenning dem Kurier bestätigte, sei „nach einigen Umwegen nun die erhoffte

Förderung in trockenen Tüchern“. Geplant ist, die von der Glashütte Heinz-Glas in Kleintettau produzierte Abwärme zu nutzen, um zwei Gewächshäuser auf einer Gesamtfläche von 3500 Quadratmetern mit Wärme zu speisen. In einem geschlossenen Kreislauf sollen unter tropischen Temperaturen Papayas und Bananen, Kräuter und Heilpflanzen angebaut werden mit dem erklärten Ziel, sie hernach kommerziell zu verwerten. Die Vorteile dieses Modells-

projekts liegen auf der Hand: Indem die Wärme nicht mehr an die Umwelt abgegeben wird, verbessert sich nicht nur die CO₂-Bilanz des Unternehmens, sondern es wird ein zukunftsweisendes Umweltprojekt angestoßen. Gelingt es tatsächlich, in dem geschlossenen System schmackhafte tropische Früchte zu ziehen,

gelangen die reif geernteten Produkte auf kürzestem Weg zum Verbraucher, anstatt sie über Tausende von Kilometern halbreif im Flieger nach Europa bringen zu müssen. Wie begehrt diese Produkte sein könnten, beweist alleine schon die Zusage des Münchner Großmarktes, der am liebsten alle tagfrisch geernteten Südfrüchte, die in Kleintettau produziert werden, aufkaufen würde.

Wissenschaftlich begleitet wird das grenzüberschreitend angelegte Umweltvorhaben, mit dem auch Schulklassen und Touristen über neue Chancen im Umgang mit Energie informiert werden sollen, von der Universität Bayreuth. Marianne Lauerer vom Ökologisch-Botanischen Garten der Uni erhofft sich von diesem „wissenschaftlich einmaligen Projekt“ neue Erkenntnisse zur kommerziellen

Früchteproduktion im europäischen Raum unter

Glas. Was die Pflanzenexperten interessiert: Wie es unter völlig anderen äußeren Bedingungen – in den Tropen gibt es keine langen Winter und völlig andere Lichtverhältnisse – gelingen kann, erstklassige Früchte zu erzeugen. Auch die Frage nach dem Ertrag der einzelnen Sorten oder der optimalen Düngung soll neu untersucht werden.

Lauerer: „Wir freuen uns riesig, dass wir das praktisch vor unserer Haustür erforschen können.“



Papayas und andere Südfrüchte frisch aus Oberfranken? Eine Vision, die schon bald Wirklichkeit werden könnte. Foto: fotolia.de

INFO

Projektdaten: Startschuss für das Projekt „Klein Eden“ ist der 1. Juni 2011. Schon Ende des Jahres sollen die beiden Gewächshäuser stehen. Auch der Anschluss der Fernwärmeleitungen soll bis dahin erfolgt sein. Im Frühjahr soll dann angepflanzt, im Herbst 2012 erstmals die Ernte eingefahren werden.
Projektziel: Ein grenzüberschreitender Beirat, in dem neben Glasindust-

rie, Kommur Tourismus- und Umwelteinrichtungen auch Hochschulen vertreten sind, soll die Möglichkeit ausloten, dieses Projekt auf andere Unternehmen im Grenzraum auszuweiten.

Förderung: Laut Wolfgang Feuerpfeil gibt es für das 5,5-Millionen-Projekt eine 90-prozentige Förderung.

Stellenplan: Es sollen vier bis fünf Vollzeitstellen geschaffen werden.

Was Gärtner empfehlen

BAYREUTH. Unter dem Motto „Aus Theorie und Praxis: Was die Gärtner empfehlen“ wird am Sonntag, 3. April, erstmals im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität vor allem das Thema Stauden und ihre Vermehrung präsentiert. Daneben stehen das Vermehren von Zwiebel- und Zimmerpflanzen und das Veredeln von Tomaten auf dem Programm. Dazu gibt es spezielle Angebote für Kinder. Auftakt ist die allwöchentliche Sonntagsführung um 10 Uhr, die ebenfalls unter diesem Thema steht. Alle weiteren Angebote beginnen ab 11 Uhr. Das Programm ist auch unter www.obg.uni-bayreuth.de zu finden. red

Nordbayerischer Kurier,
27.3.2011



Archaische Landschaften

Bis 29. Mai ist im Ökologisch-Botanischen Garten eine Ausstellung mit **28 Bildern und zehn Sandsteinskulpturen** des Bayreuthers **Wieland Prechtel** zu sehen (sonn- und feiertags von **10 bis**

16 Uhr). Er malt Landschaften, die noch nicht vom Menschen umgestaltet wurden, das Archaische, Unberührte interessiert ihn. Foto: Lammel www.wieland-prechtel-art.de

Gärtner-Aktionstag im Uni-Garten

In der Zwiebel

Unter dem Motto „Aus Theorie und Praxis: Was die Gärtner empfehlen“ findet am heutigen Sonntag erstmals im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth ein gärtnerischer

Aktionstag statt, bei dem die Gärtner vor allem das Thema Stauden und ihre Vermehrung präsentieren.

Aber auch das Vermehren von Zwiebel- und Zimmerpflanzen sowie das Veredeln von Tomaten steht auf dem Programm. Spezielle Aktionen für Kinder machen diesen Tag auch für Familien interessant. Auftakt des Aktionstages ist die traditionelle Sonntagsführung um 10 Uhr, die ebenfalls unter diesem Thema steht. Alle weiteren Angebote beginnen ab 11 Uhr.

Das Programm des Aktionstages ist auch unter www.obg.uni-bayreuth.de zu finden. ■



Fränkische Zeitung, 3.4.2011

Wälder und Bilder

Im Ökologisch-Botanischen Garten sind im März abwechslungsreiche Veranstaltungen geboten. Am 6. März findet eine Führung mit dem Titel „Von den Tropen bis zur Taiga: Wälder der Erde“ statt. Am 10. März zeigt im Hörsaal H 34 Wolfgang Sauerwein



aus Hof beeindruckende Pflanzenfotografien in dreidimensionaler Optik. Am 18. März geht es bei einer Kinderführung in die Gewächshäuser. „Nachts im Regenwald“ entführt die Kinder bei einsetzender Dunkelheit in tropische Sphären. Zu entdecken gibt es vieles: Über Bananen, Papaya bis hin zum Kakao werden exotische Pflanzen näher beleuchtet. „Land & Stein“ heißt die Ausstellung mit Bildern und Skulpturen von Wieland Prechtel, die bis 29. Mai zu sehen ist. Ausgangspunkt für die Werke von Wieland Prechtel sind intensive Naturbeobachtungen. So entstehen seine spannungsgeladenen, aber zugleich Ruhe ausstrahlenden großformatigen Bilder. Dazu sind Skulpturen aus Sandstein ausgestellt.

Bayreuth aktuell, 3.2011

Startschuss für Tropenhaus

„Klein Eden“ erhält endlich Europäische Fördermittel. Das Leuchtturmprojekt am Rennsteig kann jetzt umgesetzt werden. Noch in diesem Jahr wird der Spatenstich gesetzt.

Von Bianca Hennings

Kleintettau – Seit mehr als 15 Jahren ist das Tropenhaus in Kleintettau nun schon im Gespräch. Was ursprünglich scherzhaft mit dem Gedanken begann, Krokodile zu züchten, hat im Laufe der Jahre sehr ernste Züge angenommen: Klein Eden ist ein Umweltprojekt, das die bisher ungenutzte Abwärme einer Glashütte von Heinz Glas im Niedertemperaturbereich für die Erzeugung tropischer Früchte und Fische in Bioqualität verwendet. Um diesen Umweltforschungsansatz in die Tat umzusetzen, wird in Kleintettau am Rennsteig ein Tropenhaus gebaut werden.

Für die Verantwortlichen der Tropenhaus am Rennsteig GmbH wurde



C.-A. Heinz



Thomas Luger



W. Feuerpfel

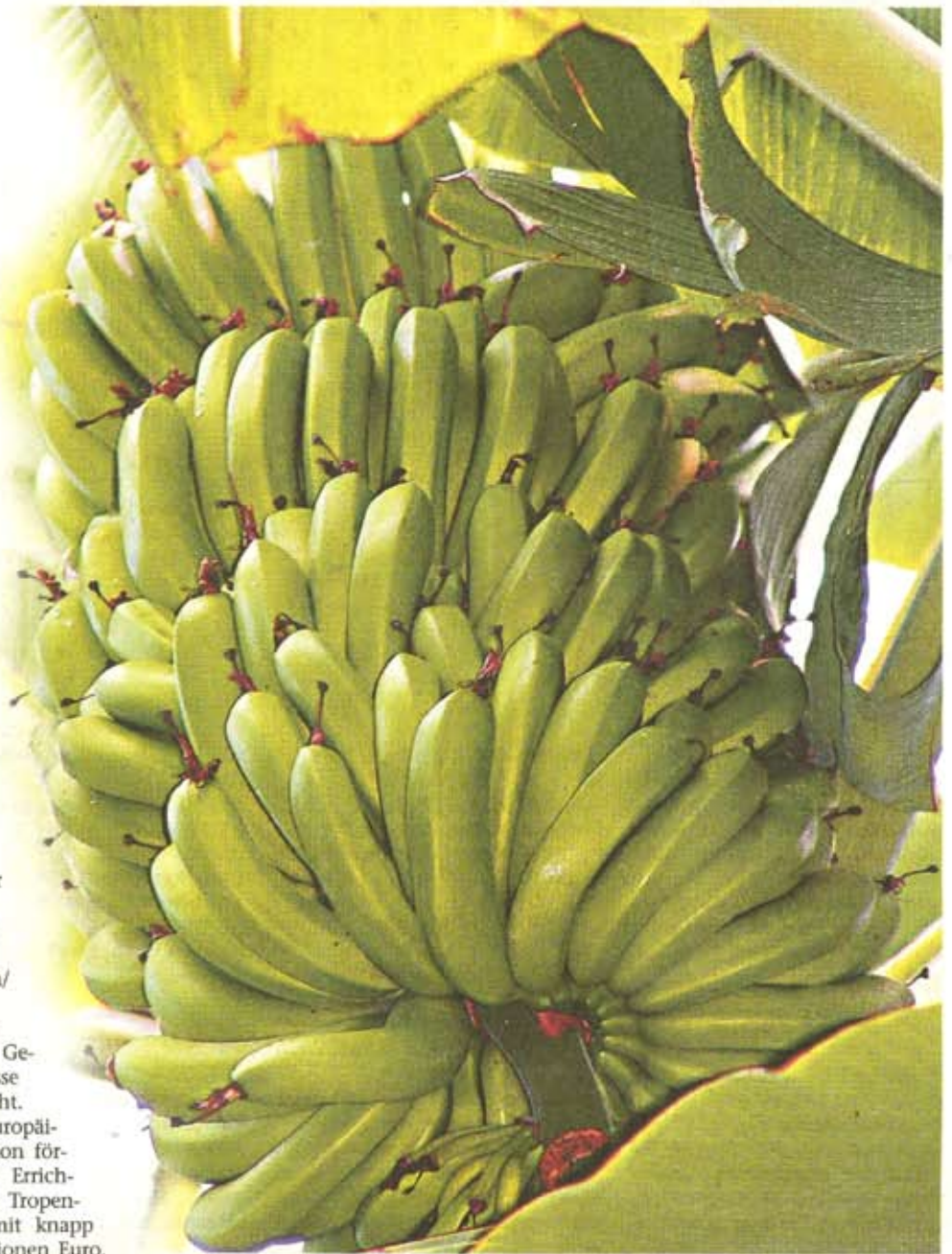
den Verantwortlichen im Rahmen des Projektes bestand bisher darin, die Investitionsmittel zu beschaffen. Deswegen wurde das Projekt, das mit fünf Millionen Euro zu Buche schlägt, als europäisches För-

derprojekt in der länderübergreifenden bayerisch/tschechischen Ziel 3 Gebietskulisse eingereicht.

Die Europäische Union fördert die Errichtung des Tropenhauses mit knapp drei Millionen Euro.

Auch das bayerische Umweltministerium trägt bis zu knapp 500.000 Euro bei. Auf 3500 Quadratmeter Fläche wird dazu in Kleintettau ein Tropenhaus mit nahezu vollkommen geschlossenen Kreisläufen entstehen – angefangen von der Nutzung von Regenwasser bis hin zur Weiternutzung für die Fischzucht verwendeten Wassers für die Bewässerung und Düngung von Pflanzen.

Mit der Universität Bayreuth konnte ein regionaler Forschungs-Kooperationspartner für Klein Eden gewonnen werden. „Es soll untersucht werden, wie die Wachstumsbedingungen von tropischen Früchten und Fischen unter Glas in unseren Breitengraden und mit unseren Lichtverhältnissen optimiert werden können“, erklärt Regionalmanager Willi Fehn.



Am Rennsteig entsteht ein Tropenhaus. Schon 2012 wachsen dort tropische Früchte in Bioqualität.

Zudem entsteht ein deutsch-tschechisches Umweltbildungsangebot für Schulklassen. Ein grenzüberschreitender Projektbeirat aus Universitäten, Kommunen, Umweltbildungseinrichtungen und Glas verarbeitenden Firmen der Region soll aufzeigen, wie die Projektergebnisse auf weitere Unternehmen im Grenzraum übertragen werden können.

Für das Projekt zeichnen deshalb auch zwei gemeinnützige bayerisch/tschechische Gesellschaften verantwortlich: Als verantwortlicher bayerischer Partner die Klein Eden Tropenhaus am Rennsteig GmbH und als tschechischer Partner die Sklenik Hranice o.p.s.

Die Klein Eden Tropenhaus am Rennsteig GmbH wird repräsentiert

durch den Mehrheitsgesellschafter Rennsteigregion im Frankenwald e.V. mit seinem Vorsitzenden Wolfgang Feuerpfel, durch die Schottische Landrinderzucht Frankenwald in Kleintettau mit dem Gesellschafter Carl August Heinz, durch die Confiserie Burg Lauenstein mit Geschäftsführer Thomas Luger sowie durch den Landkreis Kronach, vertreten durch Landrat Oswald Marr.

Die Projektentwicklung und das Projektmanagement und die Fördermittelbeschaffung wurden in enger Zusammenarbeit durch Carl August Heinz, Wolfgang Feuerpfel sowie den Regionalmanager des Landkreises Kronach, Willi Fehn, in Kooperation mit der Regierung von Oberfranken geleistet.



Bayreuth

Ökologisch-Bot. Garten

An den Osterfeiertagen öffnet der Ökologisch-Botanische Garten der Universität Bayreuth Freigelände und Gewächshäuser von 10 bis 16 Uhr für Besucher. Im Freigelände und in den Gewächshäusern zeigen viele Frühjahrsblüher ihre herrliche Farbenpracht. Im Australiengewächshaus begeistert die Australische Passionsblume (Bild) mit ihrer außergewöhnlichen Blütenform, im Tropenhaus das filigrane Schönhäutchen. Im Freiland ziehen Magnolien und Azaleen die Blicke auf sich.

So., 24., Mo., 25.04., Jew. 10-16 Uhr
Ökolog.-Botan. Garten Uni Bayreuth

Fränkische Zeitung,
 24.4.2011

Nordbayerischer Kurier,
 5.4.2011

Nordbayerischer Kurier, 21.4.2011

GESICHT DES TAGES



Das Gemüt weint, des Gärtners Herz lacht – es regnet! Während sonnenverwöhnte Menschen übellaunig werden, freut sich Gärtnermeister **Guido Arneth**. Er arbeitet im Ökologisch-Botanischen Garten der Uni. „Der März war spürbar wärmer und trockener als in den Vorjahren. Das ist erst für den April üblich.“ Denn wenn die Pflanzen austreiben, müsse genug Grundfeuchte im Boden sein, damit sie gut versorgt sind. Zum Monatsende sei die im Boden gespeicherte Feuchtigkeit wegen des Wetters knapp geworden. Künstliche Bewässerung bringe da wenig: „Die Erde kann einen so schönen Landregen viel besser aufnehmen. Außerdem ist er kostengünstiger und für die Pflanzen besser verträglich“, weiß Arneth.

lb/Foto: red



Ostern im Botanischen Garten: Die Vielfalt der Frühjahrsblüher

An den Osterfeiertagen öffnet der Ökologisch-Botanische Garten der Universität Freigelände und Gewächshäuser von 10 bis 16 Uhr für Besucher. Am Karfreitag, 22. April, lädt der Bayreuther Künstler Wieland Prechtl um 10 Uhr zu einer Führung durch sei-

ne aktuelle Ausstellung „Land & Stein“ ein. In seiner Ausstellung sind großformatige Landschaften sowie Skulpturen aus Sandstein zu sehen. Treffpunkt ist in der Ausstellungshalle in den Gewächshäusern. Überall zeigen viele Frühjahrsblüher ihre Farben-

pracht. Im Australien-Gewächshaus begeistert die Australische Passionsblume (unser Bild), im Tropenhaus das filigrane Schönhäutchen. Im Freiland ziehen vor allem Magnolien, Hyazinthen und Küchenschellen die Blicke auf sich.

Foto: red



Australische Speerblume steht in voller Blüte

Ein seltenes Ereignis ist derzeit im ökologisch-botanischen Garten der Universität zu sehen: Die Pflanze des Monats, die australische Speerblume,

steht in voller Blüte. Sie ist seit Jahren im ökologisch-botanischen Garten in Kultur und zeigt nun zum ersten Mal ihren spektakulären Blütenstand mit den

vielen leuchtend roten Blüten. Die australische Speerblume kann am Sonntag, 22. Mai, von 10 bis 16 Uhr besichtigt werden. Foto:red

Nordbayerischer Kurier, 21.5.2011

Pflanzen und Literatur

Bayreuth - Ein eher ungewöhnlicher Zusammenhang zwischen Botanik und Literatur ist am Sonntag im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität zu erleben. Welche Rolle spielen Pflanzen in den Stücken des englischen Dramatikers und Lyrikers William Shakespeare? Gibt es einen einheitlichen roten Faden, benutzt Shakespeare Pflanzen als Symbole oder wird so man-



che Pflanze eher zufällig erwähnt?

Die literarisch-botanische Spurensuche unter dem Titel „Klatschmohn, Rosen, Lilien: Pflanzen bei Shakespeare“ beginnt um 10 Uhr. Treffpunkt ist am Eingang des Gartens.

Im Anschluss an die Führung wird um 11:30 Uhr die Ausstellung „Pflanzen-Farben-Bilder“ der Kronacher Künstlerin Andrea Partheymüller-Gerber eröffnet. pr

Fränkische Zeitung, 1.6.2011

Abgeguckt von der Natur

Bionik ist Thema der Woche der botanischen Gärten

BAYREUTH

Am Montag beginnt die Woche der botanischen Gärten in Deutschland. Das Thema lautet: Bionik. Der Ökologisch-Botanische Garten der Uni Bayreuth beteiligt sich als einziger Garten in Nordbayern mit einem umfangreichen Programm.

Am Dienstag, 14. Juni, 18 Uhr, geht es im Gebäude FAN, Bauteil B, Hörsaal H32, um: „Bioinspiriert – Bionik: Natur als Ideengeber für innovative Technik.“ Es referiert Hendrik Bargel vom Lehrstuhl für Biomaterialien.

Am Mittwoch, 15. Juni, gibt es eine Abendführung. (siehe unten)

Am Donnerstag, 16. Juni, 17.30 Uhr, geht es im Gebäude FAN, Bauteil B, Hörsaal H32, um: „Was die Nanotechnologie von Pflanzen lernen kann.“ Mit



Gut für die Leber: Mariendistel (Silybum marianum). Foto: red

dem Thema beschäftigt sich Andreas Fery vom Lehrstuhl für Physikalische Chemie II.

Am Donnerstag, 16. Juni, 18 Uhr, sagt Thomas Scheibel vom Lehrstuhl für Biomaterialien: „Was Spiderman besser wissen sollte...“ Der Vortrag ist im Gebäude FAN, Bauteil B, Hörsaal H32.

Ebenfalls am Donnerstag wird auch der neue Bionik-Lehrpfad (siehe nebenstehende Grafik) sowie eine Ausstellung dazu im Gewächshauskomplex vorgestellt. Um 18.45 Uhr gibt es Grußworte.

Am Mittwoch, 29. Juni, ist eine weitere Abendführung: 17.30 Uhr Treffpunkt am Eingang des Gartens. Das Thema: Natürlich bunt: Färbepflanzen. red

INFO Mehr zum Thema Bionik auch im Magazin

ABENDFÜHRUNG

„Der Arzt im Garten“ ist Thema einer Abendführung am Mittwoch, 15. Juni, 17.30 Uhr. Krankheiten haben bekanntlich immer Saison. Leider. Doch um so manches Zipperlein zu mildern, hat die Natur Pflanzen mit wirksamen Arzneistoffen, Vitaminen oder Mineralstoffen parat. Das Beste: Viele Wildkräuter passen auch wunderbar auf den Mittagstisch. Eine Auswahl wichtiger und leckerer Wildkräuter und Heilpflanzen werden präsentiert.

Die Heilpflanzenführung wird auch beim großen Gartentag am Sonntag, 3. Juli sowie am Mittwoch, 24. August (17.30 Uhr) angeboten. red

Bionik-Lehrpfad: Was die Technik von Pflanzen lernen kann



Nordbayerischer Kurier, 12.6.2011



Färben mit Distel, Kamille und Co.

Wissbegierige können am morgigen Mittwoch, 29. Juni, im Ökologisch-Botanischen Garten der Uni Bayreuth der Frage nachgehen, woher natürliche Farben kommen. Die Abendführung um 17.30 Uhr stellt wichtige Vertreter aus dem Pflanzenreich vor, mit deren Hilfe Farben zum Einfärben von Stoffen

und Wolle sowie für die Malerei gewonnen werden können. Färbepflanzen wie die Färbekamille, gezeigt von Gärtnerin Kerstin Lebermann, stehen heuer im Fokus. Treffpunkt für die Mittwochsführung „Natürlich bunt: Färbepflanzen“ ist der Eingang des Gartens. Foto: Lammel

Nordbayerischer Kurier, 28.6.2011

Bio trifft auf Technik

Woche der Botanischen Gärten



Foto: Holtmann

Bayreuth - Botanische Gärten sind spannende Lernorte und hochwertige Erholungsräume, zudem kultivieren sie ein Fünftel der weltweit bekannten Blütenpflanzen in ihren dokumentierten Sammlungen, pflegen seltene Pflanzen und kooperieren im Naturschutz.

An der diesjährigen Woche der Botanischen Gärten Deutschlands (vom 11. bis 19. Juni), die unter dem Motto „Bionik – Von Pflanzen lernen für die Technik“ steht, beteiligt sich auch der Ökologisch-Botanische Garten der Universität: 18.45 Uhr: Grußworte und Was haben Stacheldraht, Klettverschluss – und selbstreinigende Oberflächen gemeinsam? Diese und weitere Erfindungen sind durch die Natur inspi-

riert und gehen auf Bionik (Biologie und Technik) zurück.

Mittwoch, 15. Juni

17.30 Uhr: Der Arzt im Garten: Heilpflanzen. Abendführung im Ökologisch-Botanischen Garten, Treffpunkt Eingang.

Donnerstag, 16. Juni

17.30 Uhr: „Was die Nanotechnologie von Pflanzen lernen kann“

18 Uhr: „Was Spiderman besser wissen sollte...“

Beide Vorträge im Gebäude FAN, Bauteil B, Hörsaal H32, Universitäts-Campus. 18.45 Uhr: Feierliche Eröffnung des Bionik-Lehrpfades sowie der Bionik-Ausstellung im Ökologisch-Botanischen Garten, Gewächshauskomplex.

Fränkische Zeitung, 15.6.2011

Schlau wie ein Blatt

Sich biegen wie Bambus, segeln wie Samen, haften wie Kletten – die Natur bringt Forscher auf gute Ideen.

Von Alice Natter

Auf Lotusblume, Kohl und Kapuzinerkresse haben Wassertropfen keine Chance. Sie rollen ab, zwangsweise. Die feinen Wachskristalle auf den Blättern lassen das Wasser einfach nicht haften. Alles perlt, alles tropft weg – ziemlich praktisch für die Pflanze, denn mit dem Wasser spült es Schmutzpartikel, schädliche Pilzsporen und Bakterien vom Blatt.

Erstaunlich nur, dass der Lotuseffekt so lange unerforscht blieb: In den 70er Jahren hatten die Bonner Botaniker Wilhelm Barthlott und NESTA Ehler zwar mit dem damals gerade neu entwickelten Rasterelektronenmikroskop den Blättern auf die Oberfläche geschaut. Und ihnen war aufgefallen, dass gerade Blätter mit glatten Oberflächen meist schmutziger sind als die besonders rauen. Aber ihre Beobachtung schien den beiden Forschern zu nebensächlich, widersprach sie doch den gängigen Theorien der Oberflächen-technik. Erst zwölf Jahre später widmete sich Barthlott dem Phänomen der sauberen Blätter erneut und fand den Trick der selbstreinigenden Oberfläche heraus: stark gewölbte oder noppenförmige Hautzellen und dazu wasserabweisende Wachskristalle.

Das biologische Modell war erkannt, jetzt musste man es nur noch auf Oberflächen aus Kunststoff, Keramik, Metall oder Textil übertragen. Dachziegel oder Fassadenfarbe beispielsweise verpassten die Entwickler bald den Lotuseffekt. Ergebnis: Der Regen wäscht Staub und Dreck von der Wand.

Im Vergleich zum Vorbild Natur nehmen sich auch im Zeitalter der Hochtechnologien viele Errungenschaften des Menschen ja noch immer fast kläglich aus: Verglichen mit den akrobatischen Flugkünsten der Stubenfliege, muss der wenigste Hubschrauber passen. Und eine hohle, sich selbst tragende Turmkonstruktion wie beim schlichten Grashalm ist noch keinem Architekten, keinem Statiker gelungen. Die Natur ist voller genialer und oft genial einfacher Lösungen. Was liegt näher, als sich diese abzuschauen? Die Disziplin, die das an der Schnittstelle der Biologie und Ingenieurwissenschaften tut, heißt Bionik.

Der Begriff stammt aus den 60er Jahren – die Idee freilich ist jahrhundertalt. Der Künstler, Philosoph und Forscher Leonardo da Vinci entwarf um das Jahr 1500 bereits eine Reihe von Flugapparaten nach dem Vorbild von Vogelschwüngen und den rotierenden Samen des Ahornbaums. Nur flugtüchtig waren da Vincis Konstruktionen nicht – zu sehr beruhten sie noch auf bloßer Nachahmung des biologischen Vorbilds, ohne die physikalischen Gesetze zu beachten. Der englische Landedelmann Sir George Cayley entwickelte zu Beginn des 19. Jahr-



Prominentes Beispiel: Die Lotusblume ist Vorbild für selbstreinigende Oberflächen. Auch auf nanostrukturierten Lacken rollen Tropfen rückstandslos ab. Fotos: mp



hunderts dann den ersten praktischen Fallschirm aus Tuch. Als Vorbild diente ihm die Früchte des Wiesenbocksbarts. Und in Texas reichte Michael Kelly anno 1868 eine Idee zum Patent ein, auf die ihn der Aschgerdorn gebracht hatte: stacheliger Draht, um Viehherden auf begrenztem Gebiet zu halten.

Das vielleicht bekannteste Bionik-Produkt, direkt von der Pflanze abgegriffen, nutzen heute Menschen in aller Welt: den Klettverschluss. Der Schweizer Georges de Mestral hatte das Prinzip dafür 1948 entdeckt – als er mit seinem Hund von der Jagd kam und in Fell wie Beinkleid zum x-ten Mal lauter Kletten klebten. Er untersuchte die Klettfrucht unter dem Mikroskop und baute den Mechanismus mit den elastischen Häkchen am Ende der Klettstacheln nach. Industriell gefertigt

wurde der erste Klettverschluss dann acht Jahre später. Inzwischen tüfteln Bioniker an Klettverschlüssen der zweiten Generation. Lautlos ohne das typische Ratschgeräusch. Und solchen, die zwar fest schließen, aber nicht so schnell verschmutzen.

Und Fragen an die Natur gibt es viele: Nicht mehr nur Flugzeugbauer oder Architekten suchen in Flora und Fauna nach Impulsen, auch Materialwissenschaftler, Klimatechniker oder Informatiker orientieren sich immer häufiger am Vorbild Natur. Denn die Bauweisen dort sind vor allem eines: materialsparend und effektiv. Die Vorstellung, man bräuchte die Natur bloß zu kopieren, ist freilich trügerisch. Die Natur ist nicht nur unglaublich komplex, auch die Bedingungen sind andere. Bioniker müssen deshalb erst ein-

mal verstehen, welche physikalischen Prinzipien hinter einem erfolgreichen Biotrick stecken. Wer fliegen will wie ein Vogel, muss erst analysieren, warum der Vogel überhaupt fliegen kann.

Von Drachenbaum und Aloe mit ihren stabilen Verzweigungen schauen sich Bioniker Faser- und Lamellenstrukturen ab. Von Blättern und Blüten lernen sie über Faltungen für platzsparende, stabile und schützende Konstruktionen. Blattadern wie bei Ginkgo und Frauenhaarfarn inspirieren sie für Energie- und Transportsysteme. Und in Anlehnung an die Pfeifenwinde, einer nordamerikanischen Liane, entwickeln Ingenieure langlebige Bauteile, die Schäden selbst reparieren. Die Pfeifenwinde nämlich heilt Wunden im Pflanzengewebe, indem Reparaturzellen in den Riss quellen. Das lässt sich übertragen auf Schlauchboote oder be-

lastbare Luftkissenbrücken. Und die langen hohlen Grashalme sind für Bioniker nichts anderes als schlanke, sich selbst tragende Hochbauten. Wenn sie dahintergekommen sind, wie genau es die dünnen Stängel mit ihren weichen Zellgeweben und Stützelementen schaffen, enormem Wind standzuhalten und biegsam zu bleiben, gelingt es eines Tages vielleicht die technische Umsetzung im Turmbau.

Die beeindruckendsten Gleitflieger sind übrigens die Samen der Zanonie, eines tropischen Kürbisgewächses. Sie haben eine Spannweite von zehn bis 15 Zentimetern, sind extrem leicht – und können bei guter Thermik einige Kilometer weit gleiten. Die Flugzeugkonstrukteure Igo Etrich und Franz Wels ließen sich vom Zanonienamen inspirieren – und entwickelten ab 1904 den ersten bemannten Nurfleger.



Tragbare Technik: Eine Brücke in Leichtbautechnologie, durch Luftdruck stabilisiert. Die bionischen Schaumbe-schichtungen sind selbstreparierend und können Löcher in der Membran schnell und effektiv verschließen. Abge-schaut wurde die Technik von der Pfeifenwinde.



Stabiler Stoff: Der „technische Pflanzenhalm“ in der Mitte besteht aus leichtem bionischen Faserverbundmaterial. Links und rechts die Ideengeber für die Struktur: Pfahlrohr und Schachtelhalm.



Nachtkerzen – ein Amerikaner in Oberfranken

Im Ökologisch-Botanischen Garten (ÖBG) der Uni Bayreuth können Besucher derzeit wunderbar leuchtend blühende Pflanzen auf Tritt und Schritt finden: Nachtkerzen (Oenothera, engl. evening primrose). Heimisch sind alle etwa 100 Nachtkerzenarten in Amerika. Schon zu Beginn des 17. Jahrhun-

derts als Zierpflanzen eingeführt, sind sie in Europa rasch verwildert. Viele Oenotheren sind heute als Neubürger fester Bestandteil der Flora, vor allem an Wegen und auf sogenannten Ruderalflächen, meist brachliegende Rohböden mit Kies. Die einzelnen Blüten der Nachtkerzen sind kurzlebig, öffnen

sich am Abend innerhalb weniger Minuten durch Entfaltung der Kelch- und Kronblätter – oft hörbar knistend – und sind oft bis zum folgenden Mittag verblichen. Das aus den Samen stammende Nachtkerzenöl findet in der Naturheilkunde zum Beispiel bei Neurodermitis Verwendung.

Foto: red

Großer Gartentag



schen Themen und durch die Paläobotanische Sammlung Rossmann. Zu sehen sind die Ausstellungen „Buchenwälder – unser Naturerbe“ und „Vielfalt und Wandel: Flora Nordostbayern“. Schwerpunkt-Themen sind „Bionik – Was die Technik von Pflanzen lernen kann“ und „Färbepflanzen – Pflanzenfarben“. Kinder können mit Pflanzenfarben gestalten.

Bayreuth - Den Geheimnissen der Natur geht es am Sonntag im Ökologisch-Botanischen Garten auf die Spur: Beim großen Gartentag von 10 bis 18 Uhr gibt es Führungen zu Heilpflanzen, zu gärtner-

Info: www.obg.uni-bayreuth.de

Fränkische Zeitung, 29.6.2011

Nordbayerischer Kurier, 9.7.2011

KINDER-KURIER

Abenteuer im Reich der Fantasie

Theatergruppe der Montessori-Schule Bayreuth führt selbst entwickeltes Stück vor

BAYREUTH

Die Aufregung ist riesengroß, die letzten Probenstunden werden zum Nervenkitzel. Am Sonntag, 10. Juli, 17 Uhr, ist es dann so weit: Die Theatergruppe der Montessori-Schule führt im Saal des Kolpinghauses ihr Stück „Ein riesiges Abenteuer im Reich der Fantasie“ der Öffentlichkeit vor.

Die zehn Mädchen und Buben haben mit der angehenden Theaterpädagogin Annika Schweizer ein Schuljahr lang auf diesen spannenden Augenblick hingearbeitet.

Ein Homunculus, ein paar freche Elfen, eine Fee, die böse und doch eigentlich auch gut ist, begeisterte Gnome und dazu drei echte Menschenkinder – diese Mischung aus Fabelwesen und menschlichen Gestalten und die Geschichte, die alles miteinander verbindet, hat die Gruppe von Annika

Schweizer selbst entwickelt. „Die Idee, etwas mit Fantasie und Fabelwesen zu machen, hatte eine Schülerin schon in der ersten Stunde“, erinnert sich die 24-jährige Studentin, für die die Theatergruppe und deren Aufführung am kommenden Sonntag eine besondere Bedeutung hat.

Denn über die Arbeit mit den Kindern und die Erfahrungen bei der Entwicklung des Stückes schreibt Annika Schweizer ihre Abschlussarbeit, die Teil des Bachelor-Abschlusses des Studiengangs Theater und Musik an der Universität Bayreuth ist.

Nachdem diese erste Idee geboren war, ließ die 24-Jährige die Kinder im ersten halben Jahr nur Übungen, Improvisationen und Spiele machen. „Daraus“, so die Studentin, „entstanden so langsam einzelne Rollen und auch Szenen.“



Auch wenn manches

auf den ersten Blick überhaupt nichts miteinander zu tun hatte.“

Schließlich überlegte die Gruppe, welcher Rollen und Figuren es noch bedürfte, wie das Bühnenbild sein könnte, welche Kostüme notwendig seien.

Das erste Mal

„Erst danach ist die eigentliche Probenarbeit losgegangen“, sagt Schweizer, die diese Form der Stückentwicklung das erste Mal gewagt hat. Ihr vorläufiges Fazit vor der Aufführung: „Es ist meines Erachtens ein guter und gangbarer Weg.“ Die Kinder konnten sich sehr gut mit dem Stück identifizieren.

Ob das Ergebnis auch gut ist, werden am Sonntag nicht nur die Besucher der öffentlichen Aufführung beurteilen können, sondern auch Prof. Thomas Steiert, der die Abschlussarbeit von Annika Schweizer betreut.



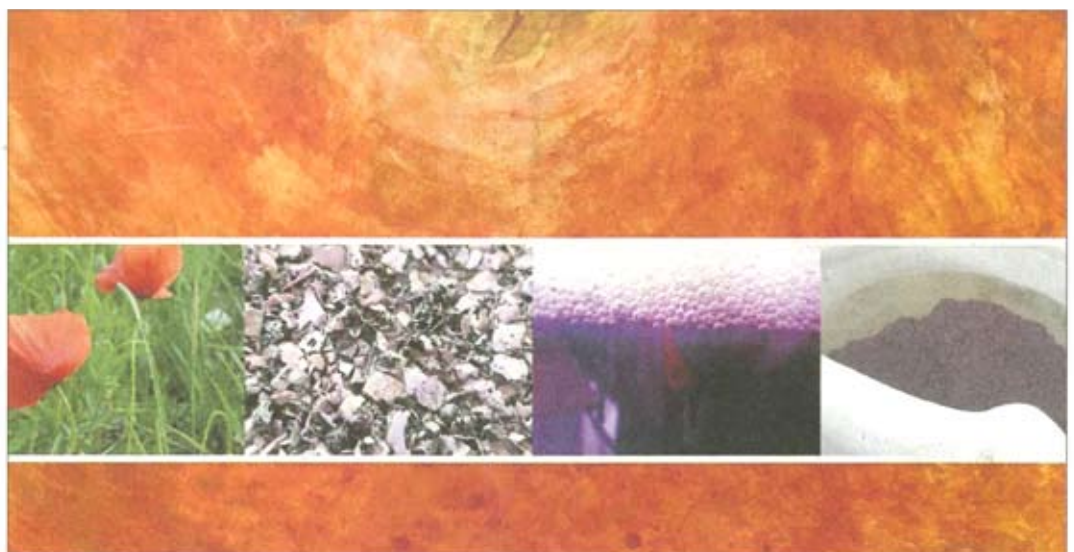
Kinder erzählen: Elmar, der bunte Elefant

In der Umgebung des Botanischen Gartens lauschten gestern 40 Vorschulkinder der Geschichte von Elmar, dem bunten Elefanten. Schüler der ersten Klasse der Graserschule lasen die Ge-

schichte vor. Die Leserunde fand im Rahmen des deutschen Vorlesepreises unter dem Motto „Tiere, die es nicht gibt, an Orten, von denen wir träumen“ statt.

Foto: Ritter

Nordbayerischer Kurier, 7.7.2011



Eintauchen in die Welt der Pflanzenfarben

Der Mensch hat in den vergangenen Zeiten bis zur Entdeckung der synthetischen Farbstoffe viele natürliche Farben zum Färben von Textilien und Räumen, aber auch für künstlerische

Werke genutzt. Am heutigen Samstag, von 14 bis 17 Uhr, gibt es im Botanischen Garten einen Workshop zum Malen mit pflanzlichen Pigmenten. Teilnahme nach Anmeldung unter

0921/552961 (Sekretariat). Die Teilnahmegebühr beträgt zehn Euro zuzüglich verbrauchtem Material. Weitere Workshoptermine: 30. Juli, 6. August sowie 3. September. Foto: red

Nordbayerischer Kurier,
16.7.2011

Im August länger geöffnet

BAYREUTH. Noch den ganzen August hat der Ökologisch-Botanische Garten montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr geöffnet; sonn- und feiertags von 10 bis 19 Uhr.

Am Samstag ist geschlossen. Nach der Serenade am Sonntag, 28. August, enden auch die Sommeröffnungszeiten des Botanischen Gartens.

Linderung für manches Zipperlein

BAYREUTH. Die nächste Mittwochs-führung im Botanischen Garten ist am 24. August, 17.30 Uhr. Unter dem Motto: Grüne Apotheke – Heilpflanzen. Eine Heilpflanze (oder auch Drogenpflanze, Giftpflanze, Arzneipflanze und Heilkraut genannt) ist eine Pflanze, die in der Pflanzenheilkunde wegen ihres Gehalts an Wirkstoffen zu Heilzwecken oder zur Linderung von Krankheiten verwendet werden kann.

Sie kann als Rohstoff für Phytopharmaka in unterschiedlichen Formen, aber auch für Teezubereitungen, Badeszusätze und Kosmetika verwendet werden.

Manchmal liegt das Gute so nah und bringt zudem noch Linderung für so manches Zipperlein. Denn wirksame Arzneipflanzen wachsen auch bei uns – meist unbemerkt.

Eine Auswahl wichtiger und gebräuchlicher Heilpflanzen stellt diese Führung vor.

Treffpunkt für die Führung ist um 17.30 Uhr am Eingang des Botanischen Gartens auf dem Unicampus.

G ehheimnisvoll, lehrreich und spannend: Der Ökologisch-Botanische Garten in Bayreuth bietet für jeden etwas. Die öffentlichen Führungen sonntags und mittwochs werden regelrecht überrannt.



Ein seltener Anblick: allein im Botanischen Garten die Sonne genießen und lernen. Foto: red

Ein Magnet für Massen

Ökologisch-Botanischer Garten hat nichts von seiner Anziehungskraft verloren

BAYREUTH
Von Gabi Schnetter

Es sind bei weitem nicht nur diejenigen, die den Salatkopf nicht vom Kohlrabi unterscheiden können oder die Sonnenbraut für ein hübsches Model halten. Nein, auch Menschen mit grünem Daumen suchen ihn immer wieder auf, angezogen wie von einem Magneten, den Ökologisch-Botanischen Garten der Bayreuther Universität.

Sonntags und neuerdings auch mittwochs öffnet er jedermann seine Pforten und bietet Themenführungen. Und jedermann strömt in Massen. Oft kommen so viele Menschen, dass die vier Gruppen, die maximal gebildet werden, viel zu groß sind, sagt wissenschaftliche Mitarbeiterin Ulrike Bertram, die gemeinsam mit dem Leiter des Gartens, Gregor Aas, und Mari- anne Laner für diese Führungen zuständig ist. Auch wenn man mehr Ehrenamtliche zur Verfügung hätte, würde es keinen Sinn machen, mehr Gruppen zu bilden, erklärt Bertram. Die Menschen kämen sich trotz der Weitläufigkeit des Gartens sonst nur ins Gehege. „Die einen sind etwas langsamer unterwegs, die anderen schnell-



Dichtes Gedränge bei den Führungen, das ist Normalität im Botanischen Garten.

ler, und so muss man aufpassen, dass die eine Gruppe nicht von hinten aufdrückt, oder man die anderen bedrängt.“ Ein Problem, von dem man nicht recht weiß, wie man es in den Griff bekommen soll. Schön fände es

Bertram auch, wenn die Sonntagsführungen nicht nur vormittags, sondern auch nachmittags angeboten würden, für die Kirchgänger. Doch das würde den Rahmen des Machbaren sprengen.

Seit über zehn Jahren

Seit über zehn Jahren bereits öffnet sich der Garten der Allgemeinheit. Eine wichtige Aufgabe, findet Bertram, die sich auch dafür ausspricht, das Angebot weiterhin kostenlos zu belassen. Die meisten Gäste seien ohnehin bereit, freiwillig einen Obolus zu leisten.

Die Ideen für die Themenführungen sind ihnen noch nicht ausgegangen, wobei Bertram lachend ergänzt: Nach zehn Jahren könne man das eine oder andere schon mal wieder aufwärmen.

Vorbereitet werden die Führungen sehr sorgfältig. Nach den Recherchen werden die einzelnen Eckpunkte im Garten festgelegt. Danach trägt derjenige, der die Route ausgearbeitet hat, das Thema den anderen vor. Kleine Korrekturen werden vorgenommen, um das Programm zu optimieren. Ein ziemlicher Aufwand werde dabei betrieben, um ein fundiertes Angebot zu machen.

Ob sie selbst von den Führungen noch profitiere? Auf diese Frage antwortet Bertram schnell: „Aber ja. Durch die Vorbereitung befasst man sich intensiv mit einem Thema. Und: Die meisten Leute, die mitgehen, sind so nett.“

Vergessene Schöne

Das Garten-Springkraut ist altmodisch geworden

BAYREUTH

Nur noch selten ist das Garten-Springkraut in Gärten zu finden. Es ist altmodisch geworden, und wer den Namen Springkraut hört, denkt gleich an das Große Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*) aus dem Himalaya, das durch sein aggressives Wuchsverhalten die ganze Gattung in Verruf gebracht hat.

Dabei wurde die Balsamine schon lange wegen ihrer hübschen Blüten in Gärten gezogen, ohne jemals zu verwildern. Sie blüht in Rosa, Weiß und Rot und es gibt sogar gefüllt blühende Sorten. In Südostasien, wo die Art herkommt, wird sie vielfältig genutzt. Nicht nur als Zierpflanze, wie bei uns, sondern als Gemüse und Heilpflanze. Gegessen werden gekochte Blätter und die fleischigen Sprosse sowie die Samen. Bei kleineren Brandwunden werden die Blüten zur Kühlung aufgelegt, der Saft aus Blättern soll Warzen verschwinden lassen und sogar bei Schlangenbissen helfen. Auch als Färbepflanze für Rot spielte sie eine Rolle.

Pflanze des Monats

Im Ökologisch-Botanischen Garten auf dem Campus der Uni Bayreuth ist das Garten-Springkraut die Pflanze des Monats und kommt gleich doppelt zu Ehren: einmal bei den Färbepflanzen auf der Schwerpunktleiste und zum anderen auf dem Sommerflorbeet als Zier- und Nutzpflanze.



Eine vergessene Schönheit: das Garten-Springkraut. Foto: red

Musik am Seerosenteich

Serenade am Victoria-Becken ist heuer am 28. August

BAYREUTH

Und noch ein besonderes Angebot für alle, die sich mehr wünschen als den Anblick schöner und exotischer Pflanzen.

Am Sonntag, 28. August, 18 Uhr, gibt es Literatur und Musik am Victoria-Becken.

Die Serenade im Botanischen Garten ist für viele Gartenbesucher ein fester Termin im Jahreskalender: herrliches Flair, schöne, abwechslungsreiche Musik, gepaart mit ausgewählten Gedichten und das Ganze in herrlichem Ambiente. Musikalisch gestalten am Sonntag, 28. August, ab 18 Uhr das Gitarren- und Mandolinensemble sowie das Blockflöten-

ensemble der Städtischen Musikschule Bayreuth den Abend. Sie spielen unter anderem Stücke von Georges Bizet, Uwe Heger, Franz Schubert und Kurt Schwan.

Ausweichen bei Regen

Die musikalische Leitung übernehmen Günter Münch und Heinz-Ulf Hertel. Freundeskreismitglied Sabine Heucke-Garcis wird ausgewählte Lyrik beibringen.

Die Serenade wird vom Freundeskreis des ÖBG zugunsten des Gartens organisiert und findet bei jedem Wetter statt. Bei Regen spielt die Musik im Gewächshaus. Besucher können auch eigene Sitzmöglichkeiten mitbringen. Der Eintritt ist frei. red



Ausflug in ferne Länder: Zurzeit trägt der Kakaobaum Früchte und Blüten direkt am Stamm.



Foto: ÖBG

Führung im ÖBG

Weit gereiste Pflanzen

Welche Pflanzen sind das eigentlich, die so herrlich in den Gärten der tropischen und mediterranen Hotelgärten blühen? Eine Antwort auf diese Frage gibt eine Führung am Mittwoch durch den Botanischen Garten der Uni zum Thema „Weltreisende: Pflanzen in Hotelanlagen“ zu Palmen, Zylinderputzer, Liebeslilie, Strelitzie, Bougainvillee.

Treffpunkt: um 17.30 Uhr am Eingang zum Ökologisch-Botanischen Garten der Universität. ■

Fränkische Zeitung, 24.7.2011

„Blech oHo“ am Teich

Konzert Ökologisch-Botanischen Gartens der Uni



„Blech oHo“ das sind die Musiker Matthias Raithel, Traudl Ahner, Uli Seizinger, Christine Arneth und Thomas Zöller

BAYREUTH. Am heutigen Sonntag, 17. Juli, ab 17.30 Uhr sind beschwingte Klänge im Freigelände des Ökologisch-Botanischen Gartens der Uni Bayreuth zu hören. Denn wo sonst Grillen zirpen und Vögel zwitschern, bringen „Blech oHo“ mit flotten Liedern Schwung in die Botanik.

Das neuformierte Bläserquintett aus dem Hummelgau spielt ein Programm, von fränkischen Volksliedern über bekannte Schlagermelodien bis hin zu lateinamerikanischen Klängen. Bei gutem Wetter findet das Konzert am großen Teich im Freigelände statt, bei Regen im Gewächshaus. red

Fränkische Zeitung, 17.7.2011

Ohne Moos nix los!

Artenreiche Gewächse für das Ökosystem wichtig

BAYREUTH. Moose – unauffällig und doch so wichtig! Moose sind für viele Ökosysteme von großer Bedeutung. Ihre Ökologie, Standorte und den vielfältigen Artenreichtum der Moose stellt die Führung „Ohne Moos nix los!“ am Mittwoch, 10. August, im Ökologisch-Botanischen Garten der Uni Bayreuth vor

Besucher sollten sich eine Lupe mitbringen um Einzelheiten besser erkennen zu können. Treffpunkt für das erste Kennenlernen der oft Übersehenen ist um 17.30 Uhr der Eingang des Gartens auf dem Campus der Uni.



Fränkische Zeitung, 7.8.2011

Natürlich bunt

Farbstoffgewinnung aus Pflanzen heute aktuell und seit Jahrtausenden praktiziert

BAYREUTH. Heute, Sonntag, 7. August, um 10 Uhr, bietet der Ökol.-Botanische Garten der Uni Bayreuth im Rahmen seines Schwerpunktes im Nutzpflanzengarten die Führung „Farben aus dem Garten: Färbepflanzen“ an.

Dabei stehen ausgewählte Pflanzen im Fokus, die zum Färben von Textilien und zur Gewinnung von Farbpigmenten geeignet sind. Wie die Archäologie zeigt, hat der Mensch schon sehr früh versucht das, was das Auge an Farben erkennt, künstlich nachzubilden. Neben Erdfarben aus Lehm oder Kreide, wurden bald schon Pflanzen zur Farbstoffgewinnung verwendet.

Am Samstag, 13. August, zeigt Ilse Rainer-Griesbach, Mitglied im Freundeskreis ÖBG e.V., wie unter Verwendung verschiedener Zusatzstoffe pflanz-



Den Heilziest nutzten schon die alten Ägypter. Foto: red

liche Farbpigmente zum Färben von Wolle dienen können. Der Workshop dauert rund drei Stunden und beginnt um 10 Uhr. Teilnahmebeitrag sechs Euro.

red

Fränkische Zeitung, 7.8.2011



Treten gern zusammen auf: Acker-Hornmoos und Sternlebermoos. Sie sind besonders häufig auf Brachäckern zu finden. Rechts Moosliebhaber Eduard Hertel beim Betrachten von Ackermoosen.

Fotos: red

Ohne Moos (fast) nix los

Winzige Pflanzen mit riesiger Bedeutung für viele Ökosysteme – Führung

BAYREUTH

Ohne Moos nix los: Wie wichtig die winzigen Pflanzen für viele Ökosysteme sind, soll eine Führung im Ökologisch-Botanischen Garten am Mittwoch, 10. August verdeutlichen.

Die Ökologie, Standorte und den vielfältigen Artenreichtum der Moose stellt die Führung „Ohne Moos nix los!“ am Mittwoch, 10. August, im Ökologisch-Botanischen Garten der Uni Bayreuth vor.

Besucher sollten sich eine Lupe mitbringen, um Einzelheiten besser erkennen zu können. Treffpunkt für das erste Kennenlernen der oft Übersehenen, wie Acker-Hornmoos und Sternlebermoos ist um 17.30 Uhr der Eingang des Gartens auf dem Campus der Uni.

Viele Moose sind besonders häufig auf Brachäckern zu finden.

In den tropischen Regenwäldern kommen rund 3000 bis 4000 Arten vor, die jedoch zu 90 Prozent aus nur 15 Familien stammen. Die größte Diversität gibt es in Asien. Große Differenzen bestehen zwischen den Moosfloren Asiens und Afrikas. Die

Moose sind grüne Landpflanzen, die in der Regel kein Stütz- und Leitgewebe ausbilden.

Nach heutiger Auffassung haben sie sich vor etwa 400 bis 450 Millionen Jahren aus Grünalgen der Gezeitenzone entwickelt. Die Moose sind durch einen Generationswechsel gekennzeichnet, bei dem die geschlechtliche Generation (Gametophyt) gegenüber der ungeschlechtlichen (Sporophyt) dominiert. Der haploide Gametophyt ist die eigentliche Moospflanze, er kann lappig (thallos) oder beblättert (folios) sein.

Menge der Moose steigt mit der Meereshöhe. Im Tieflandregenwald kommen kaum Moose vor. Die hohen Temperaturen, verbunden mit den geringen Lichtintensitäten unter dem dichten Kronendach verhindern eine positive Photosyntheseleistung.

Kennzeichen der Moose sind die Photosynthesepigmente Chlorophyll a und b, Stärke als Speichersubstanz und Zellwände aus Zellulose, aber ohne Lignin. Es gibt rund 16 000 Arten.

Die Wissenschaft von den Moosen heißt Bryologie. Die drei klassischen Sippen Hornmoose, Lebermoose und Laubmoose bilden einzeln jeweils natürliche Abstammungslinien.

Die Moose insgesamt sind jedoch keine natürliche Verwandtschaftsgruppe.

Quelle: Wikipedia

HINTERGRUND



Bayreuth

Besichtigung

Im Ökologisch-Botanischen Garten auf dem Campus der Uni Bayreuth wird stets die Pflanze des Monats gekürt. Diesmal steht das nur noch ganz selten zu findende Garten-Springkraut im Mittelpunkt der Präsentation. Sie blüht in rosa, weiß und rot und es gibt sogar gefüllt blühende Sorten. Die Pflanze wurde früher wegen ihren hübschen Blüten in Gärten und ihrem kultivierten Wuchsverhalten in den Gärten gezogen. Das Gewächs ist auch eine Heil- und Gemüsepflanze.

Sonntag, 21. 08., ab 10 Uhr
Ökologisch-Botanischer Garten

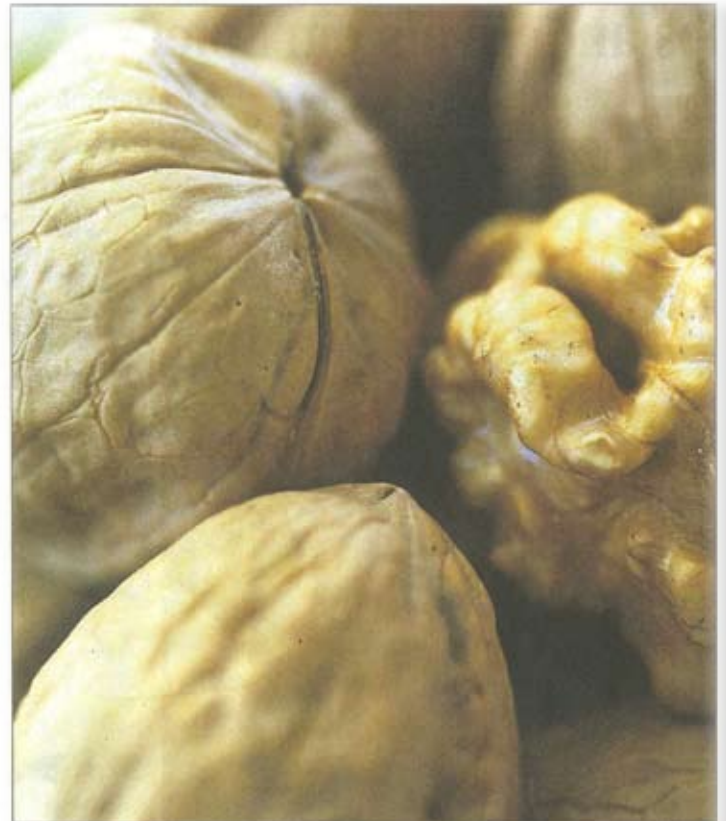
Fränkische Zeitung, 21.8.2011



Bienen-Tankstelle im Ökologisch-Botanischen Garten.

Foto: Heimbeck.

Nordbayerischer Kurier, 17.9.2011



Farbenpracht und Nüsse

Zu einem herbstlichen Spaziergang lädt der Ökologisch-Botanische Garten am morgigen Sonntag ein. Bei der Führung geht es um die erste herbstliche Laubverfärbung, um die Früchte der Elsbeere und um im Herbst blühende Krokusse und Alpenveilchen. Die Führung beginnt um 10 Uhr. Treffpunkt ist der Eingang zum Garten. Von 10 Uhr bis 16 Uhr präsentiert Friedhelm Haun, Kreisfachberater für Gartenkultur Kulmbach, im Eingangsbe- reich Wissenswertes rund um Nüsse. Der Garten ist auch am Montag, 3. Oktober, von 10 Uhr bis 16 Uhr für Besucher geöffnet.

Foto: red

Nordbayerischer Kurier, 1.10.2011

Musik und Lyrik

THEMA: SERENADE

Dankbar für ein Konzert im Ökologisch-Botanischen Garten ist diese Leserbriefschreiberin.

Wo sind wir? Vor uns blüht Lotos, das Grün der Bananenblätter ist ein perfekter Hintergrund für die roten Cannablüten, und hinter uns lässt der Abendhauch den Bambus rascheln – während Tiritomba die Forellen zum Rock 'n' Roll führt. Am sonnigen Sonntagabend sind wir zum ersten Mal der Einladung zum Konzert ans Viktoria- becken im Ökologisch-Botanischen Garten gefolgt. Wir sind (mehr zufällig als geplant) bereits 45 Minuten vor Beginn am Viktoria- becken. Auf der be- quemen Bank mit Lehne sitzt ein net-

tes Ehepaar. Im Vorbeibummeln sage ich, dass sie den schönsten Platz hät- ten; sie hören alles und schauen aufs traumhaft bewachsene Becken. Wir nutzen die Gelegenheit und setzen uns dazu. Bei fröhlichem Plaudern und leckerem Gebäck naht der Konzertbe- ginn schnell. Nach knapp gefassten Grußworten und dem Hinweis auf die erwünschten Spenden für eine was- ersparende neue Bewässerungsan- lage beginnt die wunderschöne Stunde mit Musik und Lyrik. Von Gänsehaut bis herzhaftem Lachen ist für mich al- les dabei – sowohl bei der Musik als auch bei den Balladen. Ich danke allen Beteiligten für die schöne Serenade und den Bayreuthern für den feinen Zeit- vertreib.

Martina Palm, Bayreuth

Nordbayerischer Kurier, 30.8.2011



„Lange Fröste wären unser Tod“

Wenn Bäume reden könnten: Botanischer Garten bereitet sich auf Winter vor

Bayreuth - Das Mittelmeer fängt gleich hinter dem Gewächshaus an: Besucher des Ökologisch-Botanischen Gartens (ÖBG) in Bayreuth genießen das Spaziergehen zwischen Zitrus- und Olivenbäumen sowie Palmen. In diesen Tagen leuchtet sich das Wäldchen: Die empfindlichen Pflanzen werden in die Gewächshäuser gebracht, um dort Herbst und Winter zu überstehen. Was würden Bäume über diesen Umzug erzählen, wenn sie sprechen könnten? Dr. Marianne Lauerer vom ÖBG ermöglichte der Fränkischen Zeitung ein Interview mit einer Yucca.

Frage: Wann und wie kamen Sie in den Botanischen Garten nach Bayreuth?

Yucca: Oh, ich bin schon so betagt, ich weiß das gar nicht mehr genau. Ich wurde im Botanischen Garten Bochum groß gezogen und kam dann als kleine Pflanze in den 1980er Jahren nach Bayreuth. Aber das ist alles so lange her, und keiner hat das damals aufgeschrieben.

Frage: Stellen Sie sich unseren Lesern kurz vor?

Yucca: ... viele kennen mich ja und nennen mich Yucca, Yuccapalme oder Palmille. Wobei – eine Palme bin ich eigentlich nicht, die Botaniker stellen mich neuerdings zu den Spargelgewächsen (Asparagaceae). Aber der palmähnliche Blattschopf und die li-

lienartigen Blüten haben mir zu diesem schönen Namen verholfen. Ich selbst bin eine Riesenpalmille, *Yucca elephantipes* nennen mich Botaniker. Meine Heimat ist Mittelamerika, hauptsächlich die warm-trockenen Gebiete Mexikos und der südwestlichen USA.

Frage: Man macht mir das Leben hier richtig angenehm, und vielleicht habe ich mit dem ÖBG einen der schönsten Plätze in Oberfranken gefunden: Vor allem der Sommer ist eine herrliche Zeit, wenn ich mit vielen Pflanzenkollegen aus der ganzen Welt die Sonne genießen kann und von den Gartenbesuchern bewundert und bestaunt werde.

Yucca: Man macht mir das Leben hier richtig angenehm, und vielleicht habe ich mit dem ÖBG einen der schönsten Plätze in Oberfranken gefunden: Vor allem der Sommer ist eine herrliche Zeit, wenn ich mit vielen Pflanzenkollegen aus der ganzen Welt die Sonne genießen kann und von den Gartenbesuchern bewundert und bestaunt werde.

Frage: Am meisten vermisse ich die Tiere meiner Heimat und vor allem diejenigen, die meine Blüten besuchen. Wir Yuccas haben uns nämlich ganz eng zusammen mit den Yucca-Motten entwickelt. Die Weibchen der Yucca-Motten tragen unseren Pollen von einer Blüte zur nächsten und setzen ihn genau auf den Narben ab, damit wir Früchte und Samen bilden können.

Yucca: Die Winter hier sind uns zu kalt, tiefe und lange Fröste wären unser Tod. Aber wir werden in die Gewächshäuser gebracht – die Gärtner müssen dabei ordentlich schwitzen und sich plagen –, wo wir hell und bei kühlen 10 bis 12 °C genau unser Wohlfühlklima geboten bekommen.

Frage: Aber der Sommer ist schon die schönste Zeit, und auf den Frühling freue ich mich selbstverständlich schon heute wieder, auch wenn ich mich die ersten Tage im Freien immer etwas vor Sonnenbrand an meinen jungen Blättern fürchten muss.



Gab beim Interview mit einer Yucca den Dolmetscher: Dr. Marianne Lauerer.

Foto: Lammel

Ländern mitgebracht worden.

Frage: Bekommen Sie eigentlich Platzangst im Gewächshaus?

Yucca: Nein, Platzangst bekomme ich eigentlich nicht, auch wenn's oft sehr eng im Winterquar-

ter ist. Wir haben alle irgendwie Platz, und ich hoffe stets, einen schönen hellen Platz im Gewächshaus zugeteilt zu bekommen.

Durch meine Größe komme ich aber immer an genügend Licht, schwieriger ist es schon für die kleinen Pflanzen, die unter unserem Kronendach die Wintermonate ausharren müssen.

zu werden, die für mich sorgt und meine Bedürfnisse richtig gut kennt. Sie gibt mir im Sommertag Wasser und düngt mich, wenn ich „hungrig“ bin.

Gelegentlich, aber nicht oft, werde ich umgetopft und bekomme neue Erde – aber da packen mehrere Gärtner an, weil ich mittlerweile ja zu einem stattlichen Exemplar herangewachsen bin!

Vielen Dank für das Interview!

Info: Der Botanische Garten ist werktags von 8 bis 17 Uhr geöffnet, am Sonntag sind die Gewächshäuser von 10 bis 16 Uhr zugänglich.

Frage: Haben Sie einen Lieblingsgärtner, der sie besonders aufmerksam versorgt?

Yucca: Jeder von uns hat einen Gärtner an seiner Seite. Ich habe das Glück von einer jungen, dynamischen Gärtnerin gepflegt



Wandert vom Freigelände des Botanischen Gartens ins Winterquartier unter Glas: die Riesenpalmille, *Yucca elephantipes*.

Foto: Heimbeck

Fränkische Zeitung, 21.9.2011



Bayreuth

Tropenzauber

Unter dem Motto „Tropenzauber“ eröffnet heute die Ausstellung mit Linschnitten und Fotografien südamerikanischer Pflanzen. Die Künstlerin Corina Gerlach präsentiert ihre Darstellungen tropischer Pflanzen. Einige Pflanzen können gleich nebenan in echt in den Gewächshäusern bestaunt werden. Anlässlich der Ausstellungseröffnung wird die Bayreuther Band „King Sorell“ für den musikalischen Rahmen sorgen. Der Botanische Garten ist ab 10 Uhr zu besichtigen.

Sonntag, 06.11., 11.30 Uhr
Ökologisch-Botanischer Garten

Fränkische Zeitung,
30.10.2011



Kleines Paradies für Insekten

Der Ökologisch-Botanische Garten Bayreuth ist wegen seiner Vielfalt an Pflanzenarten und Lebensräumen auch ein kleines Paradies für Tiere. In jahrelanger Arbeit hat der renommierte Zoologe und Tierökologe Professor

Helmut Zwölfer die Vielfalt der hier lebenden Insekten dokumentiert. Am Donnerstag, 20. Oktober, präsentiert er die Höhepunkte daraus in einem Lichtbildvortrag mit dem Thema „Insekten im Botanischen Garten – Bil-

der und Hintergründiges“. Beginn ist um 18:30 Uhr im Hörsaal 34 des Gebäudes der Angewandten Informatik neben dem Eingang zum Botanischen Garten auf dem Campus der Universität. Foto: red

Nordbayerischer Kurier, 18.10.2011

Biologin aus Bayreuth

Alexandra Kehl ist Kustodin im Botanischen Garten der Universität

Lange war die Stelle unbesetzt, vor wenigen Wochen hat die in Bayreuth promovierte Biologin Alexandra Kehl die Arbeit als Kustodin im Botanischen Garten aufgenommen.

HANS-JOACHIM LANG

Tübingen. Für die 36-jährige Biologin, die in Bayreuth studierte und anschließend an der Universität noch weiter forschte, kam die Ausschreibung in Tübingen wie gerufen. Hier suchte man für den Botanischen Garten einen Kustodin oder einen Kustos mit einem abgeschlossenen Universitätsstudium der Biologie, Promotion und dem Nachweis einer relevanten wissenschaftlichen und/oder fachlich-praktischen Tätigkeit. „Das passte“, sagte Alexandra Kehl und sie bewarb sich. Im Oktober hat sie sich an ihrem neuen Arbeitsplatz eingerichtet.

Gleich am zweiten Sonntag führte sie im Arboretum Kinder und Familien durch die Ausstellung „Schritte durch die Zeit“. Mit jedem Schritt legte sie bei

dieser Gelegenheit etwa vier Millionen Jahre Erdgeschichte zurück. Ganz so stürmisch muss es an ihren Werktagen nicht zugehen. Gleichwohl gibt es eine Fülle an Aufgaben, die im Botanischen Garten auf sie warten.

Erfahrung in Forschung und Lehre

Die gebürtige Landshuterin hat bereits Erfahrungen sowohl in Forschung, als auch in der Lehre. Für ihre Doktorarbeit beschäftigte sie sich mit der Interaktion von Weiden und Blattwespen.

Nach Abschluss ihrer Dissertation vertiefte sie sich in wissenschaftliche Forschungen, andererseits hat sie seit ihrer Diplomarbeit auch im Botanischen Garten in Bayreuth gearbeitet. In den vergangenen drei Jahren schulte die Mutter zweier Kindern auf einer halben Stelle pharmazeutisch-technische Assistenten.

Was Alexandra Kehl an ihrer neuen Stelle gefällt und herausfordert, sind die vielfältigen Aufgabengebiete. Hier geht es bei-



Sie betreut künftig den Botanischen Garten in Tübingen: die Biologin Alexandra Kehl, 36. Bild: Sommer

spielsweise darum, das Arboretum attraktiver zu gestalten, sie kann sich einen Erlebnispfad für Kinder auf dem Gelände vorstellen. Dort steht der Ausbau der „Grünen Werkstatt“ an, ein Ange-

bot für Schulklassen, das momentan personell knapp besetzt ist. „Ein zentraler Punkt ist Dokumentation und Bestimmung der Pflanzensammlung“. Auf diesem Feld gibt es enormen Nachholbedarf.

Eigenes Projekt über Biodiversität

Großen Spaß macht der Biologin auch die Kooperation in Forschung und Lehre. In botanische Lehrveranstaltungen ist sie bereits eingebunden. Ein eigenes Projekt zur Biodiversitätsforschung hat sie aus Bayreuth mitgebracht.

Nicht zuletzt liegt ihr die Öffentlichkeitsarbeit für den Botanischen Garten am Herzen. Besuchern soll die Pflanzenvielfalt näher gebracht werden, auch durch erklärende Schilder. Größere Veranstaltungen, wie sie schon einmal vor Jahren angedacht waren, braucht man keine zu befürchten. Das schließt nicht aus, dass die Kulisse für kleinere kulturelle Veranstaltungen genutzt wird.

Schwäbisches Tagblatt
31.10.2011

Schwäbisches Tagblatt 31.10.2011

Wie man Pflanzen etwas vormacht

BAYREUTH. Am kommenden Sonntag, 6. November, findet um 10 Uhr eine Führung durch den Ökologisch-Botanischen Garten mit dem spannenden Titel „Mit List und Tücke: Pflanzen täuschen“ statt. Treffpunkt für die Führung ist der Eingang des Gartens.

Anschließend ist für 11.30 Uhr die Ausstellungseröffnung „Tropenzauber – Linschnitte und Fotografien süd-amerikanischer Pflanzen“ in der Ausstellungshalle in den Gewächshäusern geplant, teilt die Universität Bayreuth mit.

red

Nordbayerischer Kurier,
3.11.2011



Fledermaus blüht

Die Fledermausblume ist eine außergewöhnliche Zimmerpflanze. Sie zieht durch ihre schwarzen Blüten und die langen Fäden, die an Schnurrhaare erinnern, die Blicke magisch auf sich. *Tacca chantrieri* blüht derzeit in den Gewächshäusern des Ökologisch-Botanischen Gartens.

Foto: red

Nordbayerischer Kurier,
19.11.2011

Leckerei aus den Tropen

Ananas, Avocado, Maracuja, Ingwer und Zitronengras oder auch Baumbrot (unser Bild) sind tropische Nutzpflanzen, die es bei uns überall zu kaufen gibt. Dass man viele dieser Arten aber auch im Wohnzimmer, im eigenen Garten oder Wintergarten kultivieren und vielleicht sogar ernten kann, ist Thema der Führung im Ökologisch-Botanischen Garten am Sonntag, 4. Dezember. Unter dem Titel „Tropische Nutzpflanzen – selbst ziehen“ gibt es für die Besucher praktische Hinweise. Treffpunkt für die Führung ist um 10 Uhr am Eingang zum Garten auf dem Campus.

Foto: red



Nordbayerischer Kurier,
2.12.2011



Die Pionierpflanze Flechte macht den Anfang, Moose und Baumpilze folgen nach. An diesem Totholz im Botanischen Garten lässt sich die Besiedelungstaktik der Pflanzen studieren. Fotos: Ritter

Farbige Überlebenskünstler

Gregor Aas: Flechten schaden auch alten Obstbäumen nicht

BAYREUTH
Von Gabi Schnetters

Sie sind die wahren Überlebenskünstler im Pflanzenreich: die Flechten. Jetzt im Winter, wenn es draußen eintönig geworden ist, stechen sie uns mit ihrer Farbenpracht ins Auge.

Gregor Aas, Leiter des Ökologisch-Botanischen Gartens freut sich, wenn sie reichlich vorhanden sind. Denn: „Flechten sind nicht nur völlig unschädlich für ihre Träger, sie haben auch einen hohen Bioindikationswert.“ Das heißt: üppiges Flechtenvorkommen bedeutet saubere Luft.

Dass die Flechten zurzeit wieder auf dem Vormarsch sind, sehen die Biologen mit großer Freude. Denn das war nicht immer so.

Eine einzige Flechte gebe es allerdings, die hier eine Ausnahme mache, sagt Aas, und das sei die Gelbflechte, häufig auf alten Holundersträuchern zu finden. Mit ihrer kräftigen Farbgebung fällt sie auf. Sie profitiert von der Stickstoffanreicherung in der Luft, vor allem im

landwirtschaftlichen Bereich. Flechten sind wohl mit die am meisten verkannten Pflanzen, weiß Aas. Weil sie häufig an älteren Obstbäumen zu finden sind, meine viele, man müsse die Flechten von der Rinde entfernen. Der Baum nehme Schaden durch diese Parasiten.

Aas erklärt: Flechten haften nur auf ihrem Träger. Sie sind gar nicht in der Lage, Wurzeln auszubilden und können somit keinen Schaden anrichten. Vielmehr sei es so, dass sie

Kurier-Serie

Gartentipps

Stämme und Äste umhüllen und somit vor starker Sonneneinstrahlung im Winter oder vor tiefen Temperaturen schützen. „Flechten entziehen ihrer Wirtspflanze nichts.“ Wer die Flechten abkratzen will, schadet im ungünstigsten Fall nur dem Baum, indem er die Rinde verletzt.

HINTERGRUND

Als Flechte (Lichen) bezeichnet man eine symbiotische Lebensgemeinschaft zwischen einem Pilz, dem so genannten Mykobionten, und einem oder mehreren Photosynthese betreibenden Partnern. Diese Photobionten sind Grünalgen (Chlorophyta) oder Cyanobakterien. Die Eigenschaften der Flechten setzen sich deutlich von jenen der Organismen

ab, aus denen sie sich zusammensetzen. Erst in der Symbiose bilden sich die typischen Wuchsformen der Flechten heraus. Weltweit gibt es rund 25 000 Flechtenarten. In Mitteleuropa kommen davon etwa 2000 vor. Flechten werden immer noch dem Pilz benannt, der die Flechte bildet, da es meist dieser ist, der ihr die Form gibt. Quelle: Wikipedia



Flechten sind robust und farbenfroh: In allen Farbschattierungen sind sie vor allem im Winter leicht zu entdecken.



Die kleine Eule wacht über den Chef des Ökologisch-Botanischen Gartens

Die kleine Eule ist sein Lieblingsstück auf dem Schreibtisch. Das Kunstwerk im Miniformat hat Gregor Aas, Direktor des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth, einst von dem Künstler Axel Luer geschenkt bekommen. Und es ist heute nicht das einzige, das den Uni-

versitätsgarten ziert: Luthers Arbeiten sind an verschiedenen Stellen des Gartens zu entdecken. „Die kleine Eule ist mein persönlicher Aufpasser“, sagt Aas, der den Ökologisch-Botanischen Garten seit 1996 leitet. Mit seinem 25 Mitarbeiter starken Team hält Aas 16 Hektar Außenfläche und

weitere 6000 Quadratmeter in den Gewächshäusern in Schuss. „Der Garten ist das Schaufenster der Universität“, sagt der Direktor. Auch und gerade im Winter pilgern viele Bayreuther hinaus auf den Campus, um dem Schmuddelwetter für eine Weile zu entfliehen. „Wir zeigen in unseren Ge-

wächshäusern Vegetation aller Kontinente der Welt“, so Aas. Darunter sind auch Gebiete, die gerade Sommer in unseren Gewächshäusern grünen, so der Direktor. „Das Winterwetter bleibt ganz draußen.“

fs/Foto



Äthiopischer Schopfbaum in voller Blüte

Zum Ausklang der weihnachtlichen Festlichkeiten lädt der Ökologisch-Botanische Garten der Universität Bayreuth am Zweiten Weihnachtsfeiertag zwischen 10 und 16 Uhr zum Spaziergang durch das winterliche Freiland und die großen Gewächshäuser ein. Besonders attraktiv sind derzeit

die imposanten Äthiopischen Schopf-
bäume (Lobelia rhynchopetalum) im Spezialgewächshaus für Hochgebirgspflanzen. Eine dieser Lobellen ist gerade in voller Blüte. Vor etwas mehr als zehn Jahren war es eine echte Sensation, als ein Schopfbaum weltweit erstmals in Kultur in Bayreuth blühte.

Auch noch zu sehen: die Ausstellung „Tropenzauber“ von Corina Gerlach mit Fotografien und Linolschnitten süd-amerikanischer Pflanzen. Am Heiligen Abend und am ersten Weihnachtsfeiertag sowie vom 27. bis 31. Dezember ist der Botanische Garten geschlossen.

Foto: red

Nordbayerischer
Kurier,
25.12.2011



Erst wandern, danach Kaffeehausmusik im Botanischen Garten

Mit klarem Kopf ins Neue! Gleich am Neujahrstag startet die erste Führung durch den Ökologisch-Botanischen Garten der Uni Bayreuth. Bei jedem Wetter findet eine kleine Wanderung durch das Freigelände statt. Die Besucher dürfen gespannt sein, was alles zu dieser Zeit im Garten zu entdecken ist!

Treffpunkt ist am Sonntag, 1. Januar, 10 Uhr, der Eingang des Gartens auf dem Uni-Campus. Im Anschluss an die Führung lädt K.K.O. – das Kaffeehaus-KurOrchester, bei Saft oder Sekt zum Neujahrskonzert. Das K.K.O. sind befreundete Bayreuther Musiker, die sich schon lange kennen. Zusammen ha-

ben sie in den 60er und 70er Jahren in Bands gespielt, die über Bayreuths Grenzen hinaus für Furore sorgten. Für die Besucher des Botanischen Gartens präsentieren sie ihre starken Saiten. Das Konzert findet in der Ausstellungshalle statt. Infos auch unter www.obg.uni-bayreuth.de. Foto:red



Dreharbeiten für die „Frankenschau“ des Bayerischen Fernsehens am
15.12.2011